

Eine Herausforderung

Kreishandwerksmeister Bogatzki hat vollen Terminkalender im Jubiläumsjahr

Münster. Drei Chefs, drei Firmen und die dritte Generation – aller guten Dinge sind also drei. Drei Bogatzkis stehen an der Spitze des Unternehmens am Kappenberger Damm, das drei Firmen vereint: Stratiebo, Jobobau und neuerdings auch Galabo, das jüngste Kind im Bunde. Heute wird das Unternehmen von den beiden Brüdern Alfred und Gregor Bogatzki geleitet, der Senior ist der Eigentümer. Das Familienunternehmen beschäftigt 125 Mitarbeiter. Aufgrund der Tatsache, dass sein Bruder mit im Betrieb sei, sagt Alfred Bogatzki, werde ihm der Weg für seinen „Zweitjob“ geebnet. Denn der 44-jährige Bauingenieur, der auch Obermeister der Straßenbauerninnung in Münster ist, wurde vor gut einem Jahr in das Amt des Kreishandwerksmeisters gewählt. Jetzt geht er voran und ebnet den manchmal steinigen Weg, wenn die Kreishandwerkerschaft im Jahr 2010 das 600-jährige Bestehen feiert. WN-Redakteurin Gabriele Hillmoth sprach mit Alfred Bogatzki über den Start ins Jubiläumsjahr und über sein Amt als Kreishandwerksmeister.



Wie sieht Ihre Bilanz nach einem Jahr als Kreishandwerksmeister aus?

Bogatzki: Ich würde es noch einmal machen, aber ich weiß auch, dass ich dieses Amt nur mit Unterstützung meines Bruders ausfüllen kann.

Füllt sich Ihr Kalender schon für das Jubiläumsjahr?

Bogatzki: Da kommt durchaus einiges an Arbeit auf uns zu, aber das Team im Hintergrund mit Kreishandwerkerschaft und Vorstand unterstützt mich.

Sorgen Sie sich vor Auftritten in der Öffentlichkeit?

Bogatzki: Nein eigentlich nicht, ich muss wohl mal eine Rede halten, aber ich bekomme auch professionelle Unterstützung.

Haben Sie einen Ghostwriter?

Bogatzki: Nein, noch nicht. Es gibt da Menschen, die mit dem Worte besser bewandert sind, aber man wächst ja mit den Aufgaben und wird vertrauter damit.

600 Jahre Kreishandwerkerschaft ist doch ein stolzes Jubiläum?

Bogatzki: Wenn ich als junger Spund, der ich ja doch bin, irgendwo als Chef da stehe, ist das eine Herausforderung für mich. Ich fühle mich geehrt, wenn ich als Kreishandwerksmeister die Handwerkerschaft vorstellen darf.

Mit Alfred Bogatzki als Kreishandwerksmeister an der Spitze rollt die Kreishandwerkerschaft mit Volldampf ins Jubiläumsjahr.

Foto: Oliver Werner

Fühlen Sie sich auch von den älteren Handwerksmeistern akzeptiert?

Bogatzki: Ich denke schon, aber wir sind doch alles Menschen, die mit dem gleichen Wasser kochen. Alle haben die gleichen Probleme und Nöte.

Was sind das für Probleme?

Bogatzki: Beispielsweise werden in vielen Handwerksberufen Fachkräfte gesucht. Das Handwerk insgesamt unterliegt auch einer ständigen Weiterentwicklung. Wir sehen es bei uns im Straßenbau. Menschen können durch Maschinen ersetzt werden, selbst Bordsteine können heute schon mit Maschinen gesetzt werden. Aber im Natursteinpflasterbereich wie im vergangenen Jahr an der Klemensstraße und an der Königsstraße ist der Mensch immer noch gefragt. Selbst wenn das Handwerk nicht gefragt ist, dann müssen aber immer noch Menschen die Maschinen bedienen.

Hat das Handwerk Zukunft?

Bogatzki: Im Handwerk gibt es wie in vielen anderen Berufen eine Dynamik. Der Drechsler und der Böttcher treten heute vielleicht in den Hintergrund, aber es entwickeln sich auch neue Berufe im Handwerk.

Nutzen Sie die Chance und gehen Sie mit dem Handwerk im Jubiläumsjahr verstärkt an die Öffentlichkeit?

Bogatzki: Selbstverständlich, das bietet sich doch an. Wir möchten für die Kreishandwerkerschaft werben und für unsere Innungen und die Leistungsfähigkeit unserer Innungsbetriebe.

Wer ist eigentlich Mitglied bei der Kreishandwerkerschaft?

Bogatzki: Die Betriebe werden Mitglied bei den Innungen, das alles ist freiwillig. Die Innungen gehören der Kreishandwerkerschaft an.

Freuen Sie sich schon heute

besonders auf eine der zahlreichen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr?

Bogatzki: Spontan fällt mir der Auftakt im April ein. Vor allem die Messe in St. Lambert liegt mir besonders am Herzen.

Was macht das Ehrenamt des Kreishandwerksmeisters heute aus?

Bogatzki: Als ich angetreten bin, wusste ich eigentlich nicht so richtig, was da auf mich zukommt. Mir liegt am Herzen, das Handwerk öffentlicher zu machen. Häufig wird das Handwerk auch als Arbeitgeber verkannt sowie als Ausbildungsbetrieb.

Ihr Wunsch für das Jubiläumsjahr?

Bogatzki: Gesundheit und Zufriedenheit für mich persönlich und für den Betrieb immer eine Hand breit Wasser unterm Kiel. Dem gesamten Handwerk wünsche ich das, was ich mir auch wünsche.